

"Mi", Ex-Christin, USA (teil 1 von 3)

Beschreibung: Die Tochter eines baptistischen Predigers findet ihren Weg zum Islam. Teil 1: Als frommer Christ aufwachsen.

von [Mi]

Veröffentlicht am 06 Oct 2014 - Zuletzt verändert am 06 Oct 2014

Kategorie: [Artikel](#) > [Geschichten von neuen Muslimen](#) > [Frauen](#)

"In meinem Kopf hatte ich nichts gegen das Christentum. Mir ging es vollkommen gut damit. Ich hatte Fragen, und ich hatte nicht dasselbe inbrünstige Gefühl, dass ich einmal als Teenager erfahren hatte, aber ich musste das einfach abschütteln, beten und musste weiter fromm sein, in der Hoffnung, dass meine Veränderung kommen würde. Mein Streben nach Bildung veränderte diese Ansicht."

Ich bete für denjenigen, der meine Geschichte liest, egal welchen Glauben er ausübt, ich bete, dass die Gesamtheit dieses Themas, das hier vermittelt wird, die Ergebenheit in den Willen Gottes und die Beständigkeit bei der Suche nach Wissen ist. Amin.

Schreien, mit verschiedenen Zungen sprechen, ein Chor von einer Hammond B3, Pianos und Trommeln waren unter anderem Teile meiner religiösen Erziehung. Je lauter die Klänge waren, schien es mir, desto mehr gefielen sie Gott. Ich war so erzogen worden, diese Dinge als normal zu betrachten. Es war, wie meine Kirche sein sollte. Mein Vater war und ist noch immer ein baptistischer Priester. Mit sieben widmete ich mein Leben Christus und wurde von meinem Vater in der Kirche getauft. Meine Schwester und mein Schwager sind Musikpriester in der Kirche, zu der meine Mutter und ich nach der Scheidung meiner Eltern gingen. Als Teenager war ich voller Inbrunst und Ehrfurcht vor Gott. Und so wollte ich einen guten christlichen Lebensstil führen, versuchte so zu sein wie Christ, so wie es uns beigebracht wurde. Ich versuchte, meinen Glauben anderen mitzuteilen in der Hoffnung, sie dadurch zu retten; Jesus in ihren Herzen zu fragen, damit sein ultimatives Opfer ihre Sünden davon waschen könnte und damit sie zu ihm zurück kehrten. In meinem Kopf hatte ich nichts gegen das Christentum. Mir ging es vollkommen gut damit. Ich hatte Fragen und ich hatte nicht dasselbe inbrünstige Gefühl, dass ich einmal als Teenager erfahren hatte, aber ich musste das einfach abschütteln, beten und musste weiter fromm sein, in der Hoffnung, dass meine Veränderung kommen würde. Mein Streben nach Bildung veränderte diese Ansicht.

Meine Schwester führte meine Mutter und mich zu dieser neuen Kirche, die unsere Heimkirche nach der Scheidung meiner Eltern wurde. Wir liebten sie. Die Musik war ehrfürchtig, der Prediger hatte einen Grad an Göttlichkeit, und wir hatten einen Jugendchor! Was noch wichtiger war, diese Gruppen von Menschen waren größtenteils schwarz, hatten Mikrofone, die die Musik machten und predigten richtig laut und hießen uns jeden Sonntag willkommen. Mit 16 bei einem Besuch in den Bergen mit meinem Vater, hielt ein junger weißer Predigerfreund meines Vaters bei seinem Haus an. Ich traf

ihn, schüttelte ihm die Hand und machte mit dem weiter, was ich gerade tat. Er und mein Vater sprachen in der Küche. Der Prediger fragte, ob ich gerettet sei, und mein Vater erzählte ihm, dass ich es sei. Der Mann wollte mit mir sprechen und rief mich in die Küche. Der Mann fing an, zu prophezeien (eine Art Informationen von Gott zu berichten, die einer Person mitgeteilt wurden, um sie jemand anderem weiterzugeben). Er behauptete, ich würde Ministerin werden, und dass ich leidenschaftlicher mit Zungen sprechen würde und dass er in meiner Kirche eine Dame finden würde, die für mich ein Mentor sein wird. Er vervollständigte seine Botschaft mit einem Gebet für mich und das war's. Mein Vater und ich diskutierten es später, wie wir normalerweise spirituelle Themen besprachen. Als ich nach Hause zurück kehrte, betete ich und bat Gott, mir zu zeigen, wer diese Frau sei, und ich bat ihn um das Geschenk, in Zungen sprechen zu können und um den Mut, mich dem neuen Pastor zu nähern und zu fragen, ob ich Ministerin werden kann. Schließlich geschahen zwei von drei Dingen. Ich nahm an dem, was wir "Fürbittgebet" nennen teil, bei dem ich fühlte, wir beteten für diejenigen, die wir nicht kannten, in einer unbekanntem, aber göttlichen Sprache. Es kann einem Außenstehenden nur so beschrieben werden, dass es wie Kauderwelsch klingt (ohne jemanden beleidigen zu wollen). Ich nahm meinen ganzen Mut zusammen, um mit dem Pastor zu sprechen, und er billigte mich in der Klasse. Ich war einer von zwei oder drei Teenagern in der Klasse. Ich war sehr stolz. In einer Sitzung mussten wir eine Predigt erstellen, die ich dem Pastor vorlegte, und er sagte, es sei eine außergewöhnliche Arbeit!

Mit 17 wurde das Ministertraining verschoben oder zurück gedrängt, weil meine Highschool Graduierung kam, und ich ging fort zum College. Ich hegte immer noch Hoffnungen darauf, Gott gehorsam zu sein, während ich auf dem College bin. Der Pastor betete für uns, dass wir an unseren Werten und Sitten festhalten werden und schickte uns auf den Weg. Das College war eine verschwommene Sache. Es gab keine wilden intimen Treffen; ich hielt mich vom Fußballteam fern, denn sie waren diejenigen, die auf wilde Treffen aus waren, und ich nahm auch keine Drogen. Ich nahm an der Marschband teil, ging zur Kirche, arbeitete und studierte. Ich traf und verabredete mich mit zwei verschiedenen Jungs zu zwei unterschiedlichen Zeiten. In beiden Beziehungen sprachen wir über das Heiraten, denn es war nach unseren Lehren der Brauch, aber leider endete unsere Beziehung. Ganz ehrlich, die beiden Beziehungen haben mein Herz gebrochen.

Eine Beziehung ging tatsächlich bis zur Verlobung. Doch die Trennung löste in mir eine tiefe Trauer aus, die ich nicht abschütteln konnte. Ich graduierte, arbeitete für ein weiteres Jahr in der Gegend und zog 6 Stunden weit weg, um darauf zu warten, verheiratet zu werden. Nachdem ich die Verlobung gelöst hatte, war ich so ärgerlich auf Gott. Ich fühlte mich, als hätte ich alles getan, was er von mir verlangt hatte. Ich vertraute auf mein zerstörtes Gefühl, das ich so interpretierte, als würde Gott mich leiten und dies passierte! (Rückblickend waren die Beziehungen kompliziert, aber es verschlimmert die Situation, wenn du schlechte kommunikative Fähigkeiten besitzt und nicht auf andere hörst. Und genau das traf auf mich zu!) Ich lag im Bett und weinte mehrere Stunden lang. Als ich fühlte, dass ich nicht mehr weinen konnte, fand ich mein Glas Schlaftabletten, nahm eine Handvoll und versuchte, auf unbestimmte Zeit zu schlafen. Das nächste, woran ich mich erinnern kann, nachdem mir übel geworden war,

war, dass ich meine Mutter angerufen habe und ihr sagte, sie soll mir ein Ticket kaufen, damit ich nach Hause fliegen konnte.

"Mi", Ex-Christin, USA (teil 2 von 3)

Beschreibung: Die Tochter eines baptistischen Predigers findet ihren Weg zum Islam. Teil 2: Ihre Reise zum Islam beginnt mit einer Reihe von Fragen und dem Treffen zweier muslimischer Mädchen.

von [Mi]

Veröffentlicht am 13 Oct 2014 - Zuletzt verändert am 13 Oct 2014

Kategorie: [Artikel](#) > [Geschichten von neuen Muslimen](#) > [Frauen](#)

Ein paar Monate vergingen, und ich fühlte mich immer noch schlecht. Ich traf eine Cousine, die mir eine Therapeutin empfahl, die später eine starke depressive Störung und Aufmerksamkeitsstörungen diagnostizierte. Sie verschrieb mir Medikamente und eine Gesprächstherapie, die mir mit meiner Laune sehr viel half. Als mehr Zeit verging, war ich bereit, zur Kirche zurückzukehren, wieder in die Ministertrainingsklasse zu gehen und zu vervollständigen, was ich begonnen hatte. Allerdings hatten sie in den fünf Jahren, in denen ich nicht da war, das Programm rekonstruiert. Ein zweiter Minister war im Dienst. Ich näherte mich dem zweiten Minister, um zu fragen, ob ich in die Klasse wieder eintreten dürfte. Er sagte mir, da gäbe es einige andere Dinge, die ich zuvor tun müsse. In diesem Augenblick hatte ich eine Rückblende auf die Zeit, als ich in der Schule gewesen war und das Ministertraining hier begann, da war mir exakt dieselbe Antwort gegeben worden. Niemals hat jemand erwähnt, was dieser „andere Stoff“ war. Ich wartete...und wartete doch niemand informierte mich von irgend etwas. Verschiedene meiner Freunde hatten das Programm begonnen, als ich wieder in der Stadt war, was mich verwirrte.

Ich machte mehr Gebete, dachte vielleicht hörte ich Gott nicht richtig. Möglicherweise war mein Wunsch, Minister zu werden, nicht der offensichtlichste. Daher ging ich treu zur Kirche, obwohl mein Glaube ein wenig zu wanken anfang. Es gab Interesse an einem Tanzministerium und als ich von der Schule nach Hause kam, nachdem es eingerichtet worden war, habe ich mich „beworben“ um dort beizutreten. Ich liebte es! Ich fühlte, dass meine Bewegung mit Gott kommunizierte, was ich nicht sagen konnte. Es war eine Art, eine Botschaft von der Erlösung durch den Tanz zu kommunizieren. Im Prinzip ist es nie anziehend oder göttlich, arrogant oder stolz zu sein, aber ich war talentiert, dafür dass ich kein Training gehabt hatte. Die Leute bemerkten, wie gesegnet sie waren, dass sie mich haben tanzen sehen. Die passendste Antwort war immer "Gepriesen sei Gott" gewesen. Dies musste der Dienst sein, über den Gott sprach. Ich liebte es, die Leute sprachen darauf an, die Teamkollegen waren nicht boshaft und lästerten nur selten. Perfekt. Doch an einem Sonntag, als ich aufmerksam der Predigt zuhörte, hatte ich diese Frage über das Wesen Gottes, die Taten von Adam und Eva und

den Grund. Es klebte an mir in der Arbeitswoche. Ich fing an, diese Art der Fragen zu erforschen, aber es störte mich furchtbar. *Denn wenn Gott allwissend war und wusste, dass wir sündigen werden, warum hat Er dann den Baum dorthin gestellt, um uns in Versuchung zu führen, und bei Seinem Wesen prüft Er die Menschen nicht: Er erlaubt es. Und wenn wir sagen, es war der Göttliche Plan, warum hat Er dann Adam und Eva nicht einfach vergeben? Außerdem warum benötigte Er ein Blutopfer, um Sich von unseren Sünden zu blenden, was mir zur Unterstützung von Jesus´ Tod beigebracht worden war, als Sühne für unsere Sünden. Wie sollte dieses Blut irgendetwas für Gott bedeuten?* Eine Frage führte zur nächsten. Diese wenigen waren unter einigen anderen, die ein paar Seiten mit Fragen ausmachten, die ich aufgeschrieben hatte, um Antworten darauf zu finden. In einer Reihe von Sitzungen im Internet wo ich die Ursprünge der Kirche erforschte, gab ich auf, die Kirche zu besuchen. Ich hatte nie gut meine Gefühle verbergen können, und ich hatte nicht vor, sie vor Gott zu verbergen.

In dieser Zeit war es ungefähr, dass ich mich entschied, an der weiterführenden Schule teilzunehmen. Ich hatte geheiratet, hatte ein Baby bekommen und trieb durch das Leben. Bis dahin hatte ich vorwiegend schwarze Schulen und Kirchen besucht. Ich begann mit einer Disziplin, aber sprang zu einer anderen, die größtenteils Klassen auf dem Hauptcampus hatten. In meiner ersten Klasse beobachtete ich die Leute im Raum: Weiße, Schwarze, ein Asiate, Leute aus dem Mittleren Osten und Afrikaner. Ich war die einzige schwarze Amerikanerin. Außerdem saßen zwei muslimische Mädchen neben einander. Eine war schwanger und sprudelnd; die andere war anscheinend still und gelehrig. Vorher hatte ich meine einzigen Erfahrungen mit Muslimen an der Highschool gehabt - ein paar Kerle, die zu der 'Nation of Islam' gehörten und zwei Mädchen, die Kopftücher trugen, doch zu jener Zeit hatte ich ihnen keine Aufmerksamkeit geschenkt.

„Mi“, Ex-Christin, USA (teil 3 von 3)

Beschreibung: Die Tochter eines baptistischen Priesters findet ihren Weg zum Islam. Teil 3: Ernsthafte Gewissensprüfung und Nachfragen bringt sie schließlich zum Islam.

von [Mi]

Veröffentlicht am 20 Oct 2014 - Zuletzt verändert am 21 Oct 2014

Kategorie: [Artikel](#) > [Geschichten von neuen Muslimen](#) > [Frauen](#)

In einer besonderen Nacht schenkte ich meinem Dozenten nur die halbe Aufmerksamkeit und die andere Hälfte galt meinen unerbittlichen Gedanken, die ich über Glauben und Religion hatte, da begann ich, meine Gedanken und Fragen aufzuschreiben. Es gab eine afrikanische Schwester, die interkulturell geheiratet hatte und Christin war und zu meiner Linken saß. Ich wusste, sie war stolz darauf, Christin zu sein, und es brachte ihr dieselbe Freude, die ich zu haben pflegte. Ich gab ihr das Stück Papier, damit sie versuchte, darauf zu antworten. In unserer Ruhepause versuchte sie, die Fragen über Trinität, Sünde und Erlösung zu beantworten, aber aus irgend einem Grund kannte ich

die Gebote, über die sie sprach, aber ich jetzt verstand sie nicht. Das gelehrte, muslimische Mädchen saß hinter dem christlichen Mädchen. Ich gab ihr dieselbe Notiz. Zu meiner Überraschung schrieb sie Antworten auf, die so klar und deutlich waren. Ihre Körpersprache war unaufdringlich; sie neigte nicht dazu, verzweifelt zu schreiben, um zu versuchen, mich zu ihrem Glauben zu konvertieren, wie es die andere Schwester tat. Sie schrieb ein paar Websites auf, die ich besuchte, die mehr Erklärungen enthielten. WAS WAR PASSIERT? Warum hatte ich überhaupt das muslimische Mädchen gefragt? Hatte ich gerade einen Schlüssel in meine ganze Identität geworfen? Mit den deutlichen Antworten, die sie lieferte, wenn ich ein Priester wäre, wie könnte ich ihr das Evangelium nahe bringen und sie überzeugen? Da sie ursprünglich aus einem anderen Land stammte, hatte sie kein Konzept von Erlösung oder von einem dreieinigen Gott.

Sobald ich nach dem Schreiben zuhause war und nachdem mein Ehemann zur Arbeit gegangen war, besuchte ich Websites über den Islam. Die meisten Seiten besaßen gleichbleibende Informationen. Die Seiten, die sonderbar zu sein schienen, die beispielweise *Salat* anstatt Gebet sagten, waren offensichtlich nicht das, wonach ich suchte. Gepriesen sei Allah, rückblickend, ich suchte einfach nach diesen Antworten, ohne jemanden, der interpretierte, was ich las und ich konnte entziffern, was der Islam nicht war. Ich schaute alles nach, das ich finden konnte. Ich war besessen von Religion und der Suche nach dem, wovon ich fühlte, dass es richtig ist. Ich kam zu der Schlussfolgerung, dass es nur einen Gott gibt. Ich bedachte den Atheismus, doch die natürliche Welt, der menschliche Körper, die Kraft in uns, die uns zu dem macht, was wir sind, das alles war zu kompliziert, um irgend ein kosmischer Zufall oder Unfall zu sein. Ich kam zu Judentum oder Islam.

In der Zwischenzeit als die Semester vergingen, begann sich mein persönliches Leben zu entwirren. Ich präsentierte meinem Ehemann, was ich über den Islam herausgefunden hatte. Er mochte es kein bisschen. Zwei Tage lang sprach er nicht mit mir. Als er bereit war, mit mir zu sprechen, sagte er, er verstehe nicht, woher dies alles kam, oder warum ich so viel Zeit mit meinen Schulfreunden verbringen wolle. Mit dieser vollständigen Ablehnung und dem Wissen, dass er nicht konvertieren würde, studierte ich im geheimen weiter. Mit zwei Babys, einem ständigen Ziehen in meinem Herzen und einem ähnlichen Gefühl im Bauch zu den fraglichen Angelegenheiten, musste ich ein paar Entscheidungen treffen. Eines Nachts wurde ich Zeuge, wie eine Person ihre *Schahada* oder ihr Glaubensbekenntnis aussprach. Ich fing an, unkontrolliert zu weinen und bis zum heutigen Tag kann ich nicht erklären, was ich fühlte. Einige Tage später sprach ich meine allein aus. Ich tat es sogar dreimal, um sicher zu gehen.

Während meiner Suche gab es viele Meinungen über Religion und Glauben. Die meisten Menschen, die Atheisten, Agnostiker oder Apostaten vom Islam waren, hatten Ungerechtigkeit beobachtet oder Schwierigkeiten erfahren, für die sie Gott verantwortlich machten. Ich vergewisserte mich, dies nicht zu tun. Ich vergewisserte mich, alle Argumente in Betracht zu ziehen, meine blasphemischen Aussagen, die ich zu Gott gemacht hatte, wenn ich wütend auf Ihn war, und ich vertraute darauf, dass jegliche Tat, die ich aus einem Gefühl des Glaubens heraus tat, kein Fehler Gottes war. Ich habe Argumente gehört, dass Leute, deren Glauben schwach ist, empfänglicher dafür wären,

dass jemand sie konvertiert. Ich glaube nicht, dass dies bei mir der Fall gewesen ist. Ich vertrete eher die Meinung, dass ich immer auf der Suche gewesen bin, zu erfahren, was Gott von mir zu tun verlangt. Wollte Er diese körperlichen gottesdienstlichen Handlungen: je lauter desto besser? Wollte Er, dass wir uns nach Farben oder Rassen sortieren? Obwohl ich unter klinischer Depression litt und Fragen hatte, fühlte ich, dass ich es mir schuldete, die schlüssigste, gesundeste, klarste Entscheidung zu treffen. Ich würde gerne sagen, dass das Leben nun einfacher geworden sei, dass es Schmetterlinge und Regenbögen gegeben hätte und ich glücklicher den je lebte, doch dies ist nicht der Fall. Meine Ehe ging zu Ende, und ich bin natürlich der einzige Muslim in meiner Familie. Ich kämpfe mit den Gebeten, den mein Konzept des Gottesdienstes war völlig anders gewesen. Viele Konvertierte geben bekannt, wie sie so viel Frieden durch das Gebet erhalten haben, oder wie sie diesen Ruck im Herzen gefühlt haben, aber für mich war es ein Kampf. Meine persönlichen Konflikte als Muslim haben mit Kultur contra Glauben zu tun und mit dem Gefühl, einfach meinem Glauben zuliebe mit dem Hijab allein dazustehen. Aber das schönste für mich ist, nachdem ich schließlich Muslim geworden bin, dass meine Gebete und Fragen beantwortet wurden. Dies bringt mir eine Menge Frieden und lässt meine Anstrengungen winzig erscheinen im Vergleich zu dem Gewinn, den ich verdient habe.

Die Web Adresse dieses Artikels:

<http://www.islamreligion.com/de/articles/5167/viewall/>

Copyright 2006-2014 [IslamReligion.com](http://www.IslamReligion.com). Alle Rechte vorbehalten.